

Ein „Stopp“ gegen Missbrauch

PROJEKTTAG Aktionen gegen sexualisierte Gewalt in der Realschule am Stadtpark

VON ANA SCHUMACHER OSTRIC

Ein großes weißes „X“ ist das Symbol der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“. Es symbolisiert gekreuzte Arme, die deutlich machen: Bis hierhin und nicht weiter. Beate Schmitt, Konrektorin der Realschule Am Stadtpark, trug am Mittwoch das weiße „X“ als Anstecker, ebenso die 18 Gäste, die für zwei Stunden den Unterricht in den siebten Klassen übernahmen.

Vertreter aus dem Leverkusener „Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen“ waren in die Wiesdorfer Schule gekommen, um im Sinne der vom Bund angestoßenen Kampagne Lehrer und Schüler für das Thema zu sensibilisieren. Zum Arbeitskreis gehören Beratungsstellen, Fachkräfte der Mädchen und Jungenarbeit, der Sexualpädagogik und der Schulsozialarbeit.

Unter anderem standen in den Klassen praktische Übungen auf dem Programm. Je zwei Kinder mussten aufeinander zugehen – sobald einer die Nähe als unangenehm empfand, sollte ein deutliches „Stopp“ ertönen. Schlechte Erfahrungen mit dem sprichwörtlichen „auf die Pelle rücken“ machten viele Schüler bei der täglichen Fahrt zur Schule, erzählte Schulsozialarbeiterin Kristina Nöll: „Wir haben ganz viele Geschichten aus dem Bus gehört.“

Die Fachleute aus den Beratungsstellen gaben den Heranwachsenden Tipps, wie sie sich in solchen Situationen verhalten können. Astrid Peter von der Awo-Fachstelle zu sexualisierter Gewalt nannte ein weiteres Anliegen des Projekttag: „Wichtig ist, dass in den Schulen bekannt ist, welche



„Sag Nein!“: Schulsozialarbeiterin Kristina Nöll gestaltete mit den Siebtklässlern Plakate.

BILD: RALF KRIEGER

Ansprechpartner es in Leverkusen gibt.“ Deshalb gab es für die Lehrer eine kleine Fortbildung mit Informationen zum Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt.

Anlass für die bundesweite Aktion war das Bekanntwerden zahlreicher Missbrauchsfälle in kirchlichen, öffentlichen und privaten Einrichtungen. 2011 erarbeitete ein von der Bundesregierung einberufener runder Tisch Empfehlungen für die verbesserte Beratung Betroffener sowie für die Prävention von Missbrauch. Wie

wichtig das Thema ist, verdeutlichte vor drei Jahren eine Studie des Deutschen Jugendinstituts: knapp 50 Prozent aller befragten Schulen und Internate haben Erfahrungen mit Verdachtsfällen von sexuellem Missbrauch an Kindern. Dazu zählen Missbrauch zu Hause, durch Lehrer oder von Schülern untereinander.

Übergriffe beginnen in der Klasse oft mit Worten. Sechstklässler, die ihre Mitschülerinnen als „Huren“ bezeichnen, kennt auch Konrektorin Beate Schmitt. Wichtig

sei, den Schülern immer wieder klar zu machen, dass solch ein Verhalten nicht toleriert werde. „Wir müssen an vielen Punkten Akzente setzen“, so Schmitt. Der Aktionstag sei einer davon. Allerdings: Ohne die Schulsozialarbeiterin, deren Vertrag wie berichtet Ende des Jahres ausläuft, sei diese wichtige Facette des Schullebens kaum aufrecht zu erhalten. Schmitt appellierte deshalb noch einmal an die Kommunalpolitiker, eine dauerhafte Beschäftigung der Schulsozialarbeiter zu ermöglichen.